



Praktikumsbericht

ERASMUS + *EuroMobility*

Persönliche Daten: Jo'anna P.

Ausbildung zum/zur: Kauffrau für Büromanagement

Ausbildungsbetrieb: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

Europäischer Kooperationsbetrieb: École Steiner

Zeitraumen des Praktikums: 04.06. - 29.06.2018

Zielland: Frankreich



1

¹ Quelle des Bildes: <https://www.jobsuma.de/karriere-ratgeber/praktika/auslandspraktikum>

Inhaltsverzeichnis

1) VOR DEM PRAKTIKUM	3
Organisation	3
Auswahl des Ortes und des Betriebes	3
Troyes und École Steiner	3
Ängste und Reisevorbereitungen	3
WG und neues Arbeitsumfeld	3
Erwartungen und Schwierigkeiten	4
2) WÄHREND DES PRAKTIKUMS	4
Unterkunft	4
Gastbetrieb (Arbeitszeiten)	4
Freizeit	4
3) PRAKTIKUM	5
Gastbetrieb und Aufgaben	5
4) NACH DEM PRAKTIKUM	5
Rückkehr zu Hause	5
5) FAZIT	5
Heimweh	5
Persönliche Eindrücke	5
Neue sprachliche Kompetenzen	6
Neue berufliche Kompetenzen	6
Neue interkulturelle Kompetenzen	6
6) DANK	7
7) FOTOS	7

1) Vor dem Praktikum

Organisation

Im Jahr 2017 präsentierte das Hessische Bildungswerk das ERASMUS+ Projekt im BAFA und unterbreitete den Azubis die Möglichkeit ins Ausland zu gehen, um dort ein Praktikum zu absolvieren. Für mich stand schon damals fest, dass ich diese Möglichkeit gerne wahrnehmen und mein Praktikum gerne in Frankreich durchlaufen möchte. Also bereitete ich ein Jahr im Voraus alle Angelegenheiten für mein Auslandspraktikum vor und bewarb mich beim Hessischen Bildungswerk um ein Stipendium. Ich erhielt eine Zusage.

Anfang 2018 begann die Suche nach einer Praktikumsstelle, die sich als schwierig erwies, da ich das Praktikum im Juli ableisten wollte und zu dieser Zeit in Frankreich Ferien- und Urlaubszeit ist. Also entschied ich mich kurzfristig das Praktikum im Juni 2018 durchzuführen, was problemlos klappte.

Auswahl des Ortes und des Betriebes

Ich stand kontinuierlich mit meiner Beraterin vom Hessischen Bildungswerk, Frau Pauline Kuchelka, in Kontakt. Sie beantwortete all meine Fragen und half mir bei allen Angelegenheiten rund ums Praktikum. Sie kümmerte sich um einen Praktikumsplatz in Troyes und fand eine WG, in der ich für einen Monat leben konnte. Im Frühling 2018 stand fest, dass ich mein Praktikum in Troyes bei der École Steiner absolvieren würde.

Troyes und École Steiner

Troyes ist eine Stadt mit 60.928 Einwohnern (Stand: Januar 2015) im Nordosten Frankreichs und liegt an der Seine.

Die École Steiner ist Kindergarten, Schule und Hort zugleich. Dort erziehen, unterrichten und betreuen vier Erzieher und drei Zivildienstleistende insgesamt 45 Schüler (Stand: Juni 2018). Die Kinder, die dort eingeschrieben sind, sind 2,5 bis 11 Jahre alt. Die kleine Erziehungsstätte ist von der freiwilligen Mithilfe der Eltern der Kinder abhängig.

Ängste und Reisevorbereitungen

Nun wusste ich, wohin es geht und wo ich arbeiten würde. Dennoch zieht man ins Unge- wisse, was Angst macht, aber auch sehr aufregend ist.

Etwa zwei Tage vor der Reise packte ich meine Sachen und machte mich am Montag, den 4. Juni mit der Bahn auf die Reise nach Troyes. Die Reise war sehr angenehm und schon auf der Hinreise lernte ich nette Menschen kennen. Um 17 Uhr kam ich in Troyes an und wurde von meiner Betreuerin vor Ort, Frau Cheryl Thill, direkt am Bahnhof abgeholt.

WG und neues Arbeitsumfeld

Mit Frau Thill fuhr ich vorerst in meine WG, lernte einen meiner Mitbewohner kennen, der mir das Haus, mein Zimmer zeigte und mir den Schlüssel übergab. Hiernach fuhren wir direkt zur Schule, um mein neues Arbeitsumfeld und meine zukünftigen Arbeitskollegen kennenzulernen.

Angenehmerweise war meine WG weder von der Schule noch vom Stadtzentrum weit entfernt. Lidl war in 5 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Nun hatte ich eine kleine Vorstellung von dem, was mich in den nächsten Wochen erwartete.

Erwartungen und Schwierigkeiten

Meiner Erfahrung nach, sollte man nicht zu viel erwarten, unvoreingenommen und offen bleiben, so bleibt genug Spielraum um sich meist positiv überraschen zu lassen.

Manchmal setzten mir Vorbereitung und Ungewissheit etwas zu, doch wusste ich, dass sich die Mühe lohnen würde. Als ich im April 2018 erfuhr, dass ich in Troyes und in der École Steiner arbeiten würde, fiel die Anspannung etwas ab.

2) Während des Praktikums

Unterkunft

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft. Schon am ersten Tag verbrachte ich mit meinen Mitbewohnern (Jean Daniel und Sarah) den Abend und sie hießen mich in Troyes und in der WG Willkommen. In dem Monat verbrachten wir einige Abende gemeinsam.

Sie waren Franzosen, also hatte ich keine Chance eine andere Sprache zu sprechen, als Französisch, was meinem Ziel, meine Französischkenntnisse wieder aufzufrischen und zu verbessern, entgegen kam.

Gastbetrieb (Arbeitszeiten)

Auch in meinem Gastbetrieb fühlte ich mich sehr wohl. Ich arbeitete Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Mein Arbeitstag fing um 09:00 Uhr morgens an und endete um 17:00 Uhr nachmittags.

Den ersten Arbeitstag verbrachte ich mit der Tournesols²-Gruppe, um „anzukommen“ und mich an die französische Sprache zu gewöhnen. Die Kinder in dieser Gruppe sind drei bis sechs Jahre alt.

Mittags aß ich gemeinsam mit den Kindern der Tournesols-Gruppe, sodass ich jeden Tag Kontakt mit den Kindern hatte, was ebenfalls sehr schön und erfrischend war.

Freizeit

Mittwochs und die Wochenenden nutzte ich, um die Stadt zu erkunden und Zeit mit meinen Mitbewohnern und Kollegen zu verbringen.

Da ich eine sehr nette Mitbewohnerin hatte, die mir ihr Fahrrad für den einen Monat auslieh, konnte ich die Stadt mit dem Fahrrad erkunden und war somit jederzeit unabhängig und flexibel.

Troyes ist eine schöne und charmante Stadt, in der man die Architektur bewundern und viele Einkaufsmöglichkeiten, wie z. B. das McArthurGlen-Outlet³, nutzen kann.

² dt.: Sonnenblumen

³ Das McArthurGlen-Outlet kann ich sehr empfehlen. Vor allem wenn im Sommer und im Winter Schlussverkauf ist.

3) Praktikum

Gastbetrieb und Aufgaben

Ab Donnerstag, den 7. Juni fing meine eigentliche Arbeit im Sekretariat an. Vorerst sollte ich mich mit der Waldorfpädagogik beschäftigen und eine kleine Einführung dazu schreiben. Außerdem sollte ich herausfinden, was Jahreszeiten, Materialien und Farben, aber auch Dinge, die die Kinder in der Schule basteln, wie z. B.: bunte Kobolde, die Waldorfpuppe, der Waldorfstern usw. für eine Bedeutung im Zusammenhang mit der Waldorfpädagogik haben. Das Resultat dieser Arbeit soll den Eltern der neuen Schüler (2018/2019) ausgehändigt werden, damit sie sich eine Vorstellung von der Waldorfschule und der Pädagogik machen können.

Weiterhin beschäftigte ich mich mit verschiedenen Verwaltungsaufgaben:

- Kontaktdaten der Eltern prüfen, aktualisieren und übertragen
- verschiedene Excel- oder Word-Tabellen erstellen
- Formulare für Schule oder Eltern erstellen
- E-Mail-Fach aktualisieren, organisieren und bearbeiten
- interne Bibliothek verwalten
- Kopieraufträge erledigen

4) Nach dem Praktikum

Rückkehr zu Hause

Die Heimfahrt war anstrengend, aber ich war sehr glücklich, als ich vom Bahnhof abgeholt wurde und wieder zu Hause war. Das Auslandspraktikum hat mich an Dankbarkeit erinnert und mich auch ein Stück weit verändert. Ich bin dankbar für meine Familie und Freunde und für den Lebensstandard, den ich in Deutschland genießen darf.

5) Fazit

Heimweh

Die Zeit in Frankreich war toll und ich hatte eine Menge Glück mit der Arbeit, der WG und den Menschen, die ich kennenlernte. Alle waren sehr nett und hilfsbereit, dennoch habe ich meine Familie und Freunde sehr vermisst.

Persönliche Eindrücke

Unterschiede zum BAFA:

- Ergonomie findet keine Beachtung. Dafür gibt es nicht ausreichend finanzielle Mittel.
- Schon nach einem Monat kannte ich alle Erzieher, die Zivildienstleistenden, die meisten Schüler und auch viele Eltern.

Mir sind folgende Unterschiede zu Deutschland aufgefallen:

- Ich hatte den Eindruck, dass der Lebensstandard etwas niedriger ist.
- Das Essen (die Hauptspeise) in einem Restaurant (Innenstadt Troyes) ist teurer. Der Preis für eine Hauptspeise fängt bei 15 € an.
- Wenn man sich zuprostet, sagt man „Santé“ (dt.: Gesundheit) und nicht so etwas wie „Prost“.
- Mir ist aufgefallen, dass man nicht so oft „Gesundheit“ (frz.: À tes souhaits!) sagt, wenn jemand niest.
- In Frankreich begrüßt man sich mit Küsschen rechts und links (faire des bisous).
- Meiner Meinung nach ist die Distanz beim Miteinander sprechen kleiner als in Deutschland. Das kann besonders bei nicht vorhandener Sympathie sehr unangenehm und schwer aushaltbar sein.

Verhaltensweisen sind von Mensch zu Mensch verschieden und von Erziehung, Bildung und Umfeld abhängig. Die beschriebenen Eindrücke nimmt ein anderer Mensch anders wahr. Was ich aus Deutschland kenne, erlebt ein anderer, in Deutschland lebender, Mensch möglicherweise ganz anders. Daher möchte ich betonen, dass manche der hier beschriebenen Unterschiede meinen persönlichen Eindrücken entspringen und daher subjektiv sind!!

Neue sprachliche Kompetenzen

Wenn die Menschen mit mir sprachen, verstand ich nicht immer jedes Wort. Dies war aber kein Problem. Auf der Arbeit konnte ich trotzdem meine Aufgaben erfüllen, da mir der Kontext bekannt war.

Mit der Zeit habe ich mich an die fremde Sprache gewöhnt, war im Stande mehr zu verstehen und lernte viele neue Wörter, Ausdrücke usw. kennen. So haben sich meine sprachlichen Fähigkeiten im Französischen sowohl im Mündlichen, als auch im Schriftlichen verbessert.

Neue berufliche Kompetenzen

Beruflich konnte ich das anwenden, was ich im BAFA und der Berufsschule gelernt habe. Ich arbeitete selbstständig und eigenverantwortlich, organisierte und strukturierte meinen Arbeitstag selbst. An die fremde Umgebung und Sprache habe ich mich schnell gewöhnt.

Neue interkulturelle Kompetenzen

In andere Länder zu reisen, bedeutet andere Kulturen und Menschen, unterschiedliche Verhaltensweisen und Mentalitäten kennenzulernen.

Ein Monat reicht nicht, um sich ein komplexes Bild von einem fremden Land zu machen, aber man erhält zumindest einen kleinen Einblick in eine andere Welt, was sehr wertvoll ist.

Da ich in einem anderen Land geboren wurde, Geschwister habe, die jeweils in den USA und in Kolumbien leben, und viel gereist bin, bin ich kulturelle Unterschiede gewohnt und habe keine Probleme fremden Kulturen zu begegnen. Allerdings gehört Frankreich zu Europa und unterscheidet sich nicht allzu sehr von Deutschland.

In einem asiatischen Land hätte ich vermutlich größere Schwierigkeiten gehabt, mich anzupassen und mich zu Recht zu finden.

Letztendlich bin ich sehr froh darüber, dass ich die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, genutzt habe. Es war in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung für mein berufliches und für mein privates Leben. Mir ist bewusst geworden, welche Fähigkeiten ich mitbringe und dass ich auch im Ausland, nicht nur in Frankreich, meinen Beruf ausüben könnte, falls ich das zukünftig in Erwägung ziehen sollte.

Außerdem habe ich gelernt, besser mit Situationen umzugehen, denen man im eigenen Land eher selten bis kaum ausgesetzt ist. Damit meine ich z. B., dass Menschen einen in einer fremden Sprache ansprechen, man nichts versteht und sich erst einmal hilflos fühlt. Oder dass viele alltägliche Situationen sehr anstrengend und schwer werden können, da man nicht weiß, wie man etwas sagt. Solche Momente können sehr unangenehm werden. Allerdings lernt man mit der Zeit damit umzugehen und die Ruhe zu bewahren.

Schwierige Situationen, die man alleine in einem fremden Land meistert, machen einen stärker, selbstbewusster und fördern die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Daher kann ich jedem empfehlen, Möglichkeiten zu nutzen, ins Ausland zu gehen und seinen Horizont zu erweitern.

6) Dank

Mein Dank richtet sich an meine Vorgesetzten im BAFA, die das Auslandspraktikum ermöglicht haben. Außerdem bedanke ich mich beim Hessischen Bildungswerk und bei Frau Kuchelka für die Vorarbeit, die sie geleistet hat, um mein Auslandspraktikum zu gestalten. Des Weiteren bedanke ich mich beim gesamten Personal der École Steiner und bei allen freundlichen Menschen, die ich in Frankreich kennenlernen durfte und die mich vor Ort unterstützt haben.

7) Fotos

Die kleine École Steiner steckt mitten in Renovierungsarbeiten, daher ist Improvisation gefragt. Hier sieht man das kleine Sekretariat, in dem ich gearbeitet habe.

Ich hatte das Dachgeschoss fast für mich alleine. Schön daran war, dass es ruhig war und ich mir aussuchen konnte, an welchem Platz ich arbeitete. Dies suchte ich mir je nach Klima und Tageslicht aus.

Ab und an halfen Eltern im Sekretariat aus oder sie waren mit Renovierungsarbeiten beschäftigt. Manchmal probten hier Erzieher mit den Kindern Theaterstücke. Dann wurden die Tische einfach beiseite geräumt und schon stand ihnen viel Platz zur Verfügung.

In der Mittagspause diente das Dachgeschoss als Rückzugsort.



Postkarten von Kindern aus anderen Waldorfschulen aus aller Welt:



Hier kam ich am Montag, den 04.06.2018 an und fuhr am 30.06.2018 wieder ab, der Bahnhof in Troyes:



Innenstadt:



Platz an der Cathédrale Saint-Pierre Saint-Paul:



Am Marktplatz und darum herum findet man sehr viele Möglichkeiten, um gemütlich beisammen zu sitzen und in schöner Umgebung zu Essen:



Einkaufsmeile in der Innenstadt:



Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.
Region Rhein-Main
Rheingaustraße 85 b
65203 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611 18248-24 / -41
euromobility@bwhw.de